Für Andacht und Gottesdienst
14. Februar 2021 - Estomihi

HERR, auf dich traue ich, lass mich nimmermehr zuschanden werden, errette mich durch deine Gerechtigkeit!

Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends! Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest!

Denn du bist mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen.

Du wollest mich aus dem Netze ziehen, das sie mir heimlich stellten; denn du bist meine Stärke.

In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, HERR, du treuer Gott.

Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte, dass du mein Elend ansiehst und kennst die Not meiner Seele

und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes; du stellst meine Füße auf weiten Raum.

Meine Zeit steht in deinen Händen. Errette mich von der Hand meiner Feinde und von denen, die mich verfolgen.

Lass leuchten dein Antlitz über deinem Knecht; hilf mir durch deine Güte!

Psalm 31,2-6.8-9.16-17

Kann mir mal bitte jemand zuhören? Ich fühle mich ganz klein, habe viele Fragen. Ich möchte etwas loswerden, suche Gehör für meine Angst. Alle rufen laut durcheinander, jeder hört nur sich, manche sogar, ohne sich selbst zuzuhören. Meine Stimme ist nicht so laut, hat schon viel an Kraft verloren. Meine Worte sind undeutlich, sie haben sich oft überschlagen. Wer leiht mir sein Ohr? Wer kann, wer will, wer wird mir helfen?

Der Beter des Psalms scheint im wahrsten Sinne des Wortes unerhört zu sein. Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends - so ruft er es in den Himmel. Sein Rufen ist ein Hoffen, zugleich ein Wissen um Gott, seinem Fels und Schutz. Wer so ruft, ist verzweifelt, aber weiß auch um einen starken Gott. Der Beter ist sich seines Gottes sicher. In aller Klage leben Hoffnung und ein Wissen um ein offenes Ohr.

Seit dem Rufen des Beters sind Jahrtausende vergangen. Ich kenne ihn nicht, doch fühle ich mich ihm vertraut. Auch ich schreie und suche offene Ohren in meiner zu lauten Welt. Ich folge dem Rufen des Beters und finde zu Gott. Meinem Fels! Meine Burg! In mein Rufen mischt sich danken: Du bist mein Gott! Das tut gut, heute, morgen, allezeit.

Wir beten:
Guter Gott, bei dir bleibt niemand unerhört, auch die leisen Töne hörst du. Mit offenen Armen lädst du uns ein, nach dir zu rufen. Unsere Klage verwandelst du in Freude, unsere Schwäche in Stärke. Deshalb freue ich mich und bin fröhlich über deine Güte. Amen

EG 275 In dich hab ich gehoffet

Andreas Janßen